

1. Ø 513 206
2. lw

1.1

Dirk Rasel
Schulformsprecher „Hauptschulen“
GHS am Katernberg
Kruppstr. 145
42113 Wuppertal

Tel.: 563 2386

Fax: 76 29 80

hs.katernberg@stadt.wuppertal.de

h. 28/2

28/02.
1.) H. Hans z.K.
2.) H. Schulze z.V.
3/08

Gemeinsame Stellungnahme der Wuppertaler Hauptschulen zum Schulentwicklungsplan S I

Aus Sicht der Hauptschulen konterkariert der vorgelegte SEP S I die Bemühungen um eine Stärkung der Hauptschulen. Mit Veränderungen – auch Schließungen- innerhalb der Schullandschaft verändert sich die Schülerklientel nicht. Das heißt, es besteht weiterhin die Notwendigkeit einer adäquaten Beschulung. Der SEP S I lässt die Chance ungenutzt, die Rahmenbedingungen an Hauptschulen so zu verändern, dass das in einem schülergerechten Maße geschehen kann.

Die zurückgehenden Schülerzahlen an den Hauptschulen können nicht nur mit dem sogenannten Elternwille interpretiert werden. Der Elternwille der Hauptschulleiter ist nachweislich die solide und verantwortliche Hinführung zu einem Ausbildungsverhältnis. Die unterschiedlichen Projekte und Modelle in Wuppertal haben gemeinsam mit Schulen und Betrieben genau dieses Ziel. Eine „Qualitätsoffensive Hauptschule“ zeichnet sich darin aus, die Hauptschule in diesem Bündnis zu stärken. Zurückgehende Schülerzahlen bieten die Möglichkeit, in kleineren Lerngruppen, mit gut ausgerüsteten Fachräumen und ausreichendem Fachpersonal auch der zweifellos schwierigen Schülerklientel zu guten und verwertbaren Abschlüssen zu verhelfen. Es ist daher für uns nicht nachvollziehbar, dass diese Chancen durch finanzielle Erwägungen ungenutzt bleiben bzw. leichtfertig vertan werden. Die erfolgreiche Beschulung der Hauptschülerinnen und Hauptschüler bedarf der Veränderung der Rahmenbedingungen in räumlicher, personeller und sächlicher Ausstattung.

Wir sehen in dem SEP S I eine Missachtung der vielfältigen Bemühungen an den Hauptschulen, unter widrigsten Bedingungen dem Anrecht unserer Schülerinnen und Schüler auf eine gute Vorbereitung auf das Leben und den Beruf gerecht zu werden. Schließungen von funktionierenden Hauptschulen, an denen allgemein anerkannte gesellschaftlich hoch geschätzte Projekte umgesetzt werden, sind nicht nachvollziehbar und kurzsichtig.

Das gerade neu ins Leben gerufene „Wuppertaler Hauptschulmodell“ geht optimistisch von gut aufgestellten Hauptschulen aus. Die Erwartungen sind hoch und der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen wie immer motiviert und engagiert. Wir bedauern, dass seitens der Verwaltung und auch der Parteien die negativen Auswirkungen von Schulschließungen in diesem sensiblen Bereich nicht gesehen werden.

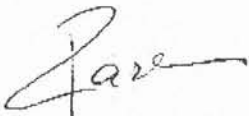
Umso unverständlicher erscheint uns das Vorhaben, eine weitere Gesamtschule in Wuppertal zu errichten. Das ist ein eindeutiges Signal für die Wuppertaler Eltern in Richtung Einleitung des Endes der Hauptschule. Wenn einer Schulform durch Erweiterung des Platzangebotes eines anderen Systems die Schülerschaft genommen wird, wird damit deutlich, dass man dieser Schulform für die Zukunft nicht mehr vertraut und sie mittelfristig ersetzen möchte. Auch damit wird die Stellung der Hauptschule trotz aller Bemühungen aus der Schule selbst und in ihrem Umfeld geschwächt. Die Anstrengungen aller

Beteiligten, sich in Partnerschaften der schwierigen Aufgabe der Vermittlung der Hauptschüler in Ausbildungsverhältnisse zu stellen, werden behindert, wenn die Hauptschule selbst kein akzeptabler Partner mehr ist.

Wir befürchten, dass die Umsetzung des SEP SI in vorliegender Form die Hauptschulen mittelfristig negativ in den Schlagzeilen hält. Vertrauensbildende Maßnahmen in die Qualität der Schulausbildung in dieser Schulform laufen in der Akzeptanz bei den Eltern leer.

Die Hauptschulen sehen aktuell keine zwingende Notwendigkeit, Schließungen in ihrem Bereich vorzunehmen. Zurückgehende Schülerzahlen müssen kreativ zum Wohle einer oftmals problematischen Schülerschaft genutzt werden. Darin sehen wir viele Möglichkeiten zur „Qualitätsoffensive Hauptschule“.

Wuppertal, den 27.02.2008



Rasel
Schulformsprecher
Hauptschulen